

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 19 (1977)
Heft: 100

Artikel: 0 bis 100 : Rückblick aus der Sicht von heute (1977)
Autor: Waldner, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

O BIS 100: RÜCKBLICK AUS DER SICHT VON HEUTE (1977)

O h n e Jahreszahl ist das Jubiläums-Bulletin Nr. 50 erschienen..., doch in einem hier abgedruckten Artikel aus dem erwähnten Bulletin heisst es:

"Bulletin Nr. 50 liegt vor. Es ist nur eine Zwischenstation, denn weitere 50 werden folgen....!"

Nun ist es soweit! Was soll ich denn dazu noch schreiben - wir sind bei dieser Zwischenstation angelangt - 100 Bulletins (und das lol haben wir schon hinter uns) ? Etwa wie damals : denn weitere 50 werden folgen?

Einen Ueberblick zu geben über Anfang, Werden oder auch Durchhalten des Filmkreises (KFZ) wäre schon möglich - doch dazu würde es längere Zeit brauchen - vielleicht "Ferien", um daraus ein Buch entstehen zu lassen ? So weit wird's noch kommen!

Doch für die Zweit-Jubiläums-Nummer 100 dachte ich es mir zu einfach - siehst dir einfach die Akten durch und "schwelgst" in Erinnerungen. So leicht allerdings ist das wiederum nicht. Denn bei der "Durchsicht der Bücher" bin ich nicht sehr weit gekommen. Nicht weit? Damit meine ich, dass ich immer wieder steckenblieb..und zurückdenken musste - damals! Dann passierte das...dann das...

Steckengeblieben bin ich auch bei den vielen Namen, die immer wieder auftauchten. So zeigte die erste Adressliste 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Filmausschuss und über 60 bei der damaligen "Obmännerliste". Der Bestand wuchs, die Namen wechselten und verjüngten sich...

Schwierig ist es, daraus einzelne markante Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter "herauszuziehen" - schwierig auch, die eine oder an-

dere Begebenheit besonders hervorstreichen. Für gar manche wären es nur Namen, die ich erwähnte - doch es waren eben nicht nur Namen. Es waren Begegnungen. Und bei Begegnungen heute mit Filmkreislern, lächeln viele Ehemalige dieser Zeit nach. Sie lächeln nicht darüber, sondern kommen mit Begebenheiten: weisst du noch, damals? Nun so will ich es bleiben lassen, Namen zu erwähnen. Denn jeder Einzelne war ja voll mit dabei - und ich müsste sie alle aufzählen, und keinen auslassen - und das geht halt nicht. Mögen sie mir verzeihen - die unzählig Vielen ...!

Im 5oer Bulletin wurde der Anfang knapp erwähnt. Die Auseinandersetzung, die wir damals hatten aber nicht. Damals: Drei Filmvorführungen an einem Sonntagvormittag um 10.30h waren vorgesehen. Fast wie Matinéés... doch anders gedacht. Drei Filme im Kino Wellenberg, vorgängig kurze Einführungen, dann die Woche drauf Diskussionen und Gespräche in den Vereinen. LADRI DI BICICLETTI, SCIUSSA, HIMMELSSPIELE - so hieszen die drei Filme glaub ich. Ein "Himmelspiel" gab's damals im 1952/53 fast - als ein indirektes Verbot kam: Sonntagsvorführungen sind nicht gestattet... von wegen was? Wegen Hauptgottesdienst am Sonntag! Wie sich doch die Zeiten ändern!

Dass dann die Gespräche nicht liefen - weil ja nie jemand so was gemacht hatte - ist verständlich. Und in mühseliger Arbeit entstand der Filmkurs - ein halbes Jahr Schulung mit gegen 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Es ist wahrlich eine lange Geschichte, die es zu erwähnen gäbe! Die Wandlung vom "Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen" zum heutigen "Katholischen Filmkreis Zürich".

Am Anfang war die Arbeit im Filmausschuss ein fester Bestandteil (daneben kamen die Vorarbeiten im Stamm, gleichbedeutend mit dem Vorstand), der jahrelang andauerte. Eine schriftliche Arbeitsliste lag vor, darauf die zu behandelnden Punkte - und immer: ein Filmtitel und Diskussionsleiter. Nächste Aufgaben und nächster Film und Diskussionsleiter...

Das mag so einfach tönen - doch diese Ausschuss-Sitzungen waren der Grundstock all unseres Beginnens und Fortführens. Es wurde nicht "nur" in Organisation gemacht - im Vordergrund stand die Auseinandersetzung auch mit dem aktuellen Film. Heute muss man sich fragen: wie war das nur möglich? So intensiv und straff? - Möglich war das, weil in diesem Filmausschuss die Gruppenleiter, die Kreis- und Ressortleiter versammelt waren, die um sich weiter Leute hatten, denen sie etwas weitergeben wollten.

Oh gute alte Zeit! Ja - Veränderungen hat es schon gegeben und mit diesen haben auch wir uns verändert. So ist mir ein Satz aus einem Buch immer wieder nachgegangen, der auch über der KFZ'ler Arbeit stehen könnte: "Beginnen" ist alles, Unterwegs sein schon ein Ziel.

Begonnen haben wir vieles. Zyklen, Schulungen, Auseinandersetzungen mit und um Film - aber auch um Strukturen und Konzepte ist es

gegangen. Teils harte Gespräche und Nerven kostende Ereignisse...

Geblichen sind Erinnerungen - die schönen nur?

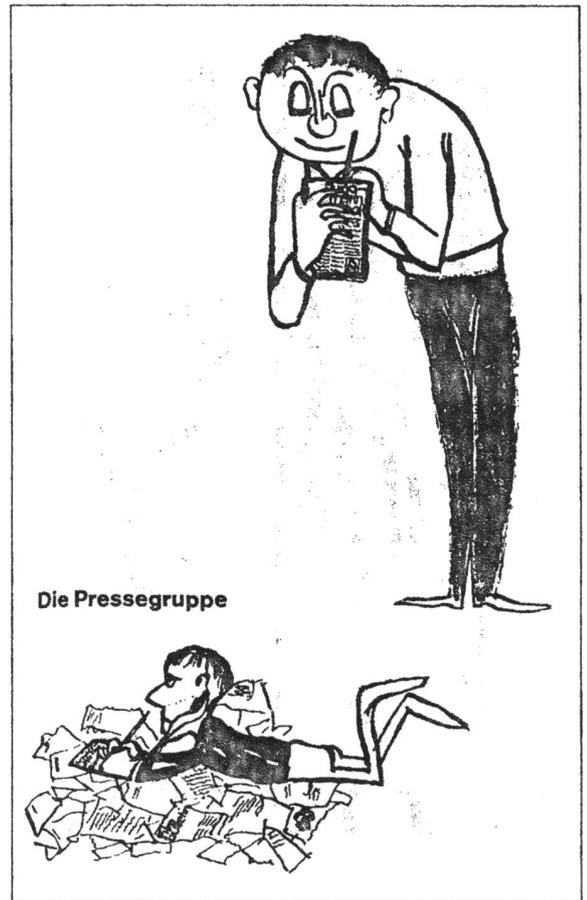
Höhepunkte waren sicher immer die Gesamtzusammenkünfte. Daraus nur "wild" herausgegriffen jene von 1960:

An einem Samstag um 16.45-17Uhr. Der ganze KFZ wurde in fünf Gruppen aufgeteilt und Treffpunkte waren Sihlpost, Löwenstrasse 56 Talacker 50, Landesmuseum, Schweizergasse. Und auf der Einladung stand weiter:

"Allfälliges Kennzeichen ist die Einladung. Unter Umständen ist es gut, motorisiert zu erscheinen - auch ein Trottnet kann Vorteile bieten! Noch etwas Wichtiges: Pünktliche sind bevorzugt!"

Diese fünf Gruppen mussten sich an den genannten Treffpunkten sammeln, ein Stadtplan wurde mitgeliefert und am Treffpunkt selbst dann wurden die Aufgaben übergeben:

1. Gruppe: musste sich auf dem Gebiet der Stadt Zürich um die Anschlagkästen bemühen (wo unsere Veranstaltungen angeschlagen sein sollten)
2. Gruppe: bekam den Auftrag, Kurz-Referate von drei bis fünf Minuten zusammenstellen über eine Auswahl gegebener Themen (so etwa: Filmdiskussion, Filmkreisarbeit, der Regisseur, Filmtechnik, Pro Kriminalfilm, Contra Kriminalfilm usw.)
3. Gruppe: hatte Kontakt aufzunehmen mit den Pfarrei-Geistlichen und sie zu befragen: Was wissen Sie vom KFZ? Wünsche? etc.
4. Gruppe: suchte Kinos auf und erfragte: Name des Besitzers, Platzzahl des Kinos, Vorschau auf das Winterprogramm, Publikumsquerschnitt.



DAS LUST- SPIEL IM FILM

ausnahmsweise
nur 2 Filmabende
am 23. Mai und 6. Juni 1967
jeweils 20⁰⁰ Uhr im Kino
Bellevue

Vorverkauf durch
Jugendorganisationen
kath. Buchhandlungen
und Filmkreise

Film-Zyklus

Mittwoch

23

Mai

It's
great
to be
young

Wie herrlich
jung zu sein.

mit John Mills
Cecil Parker
Jeremy Spencer
Regie: Cyril Frankel

5. Gruppe: befasste sich mit dem Kochen und bereitstellen des Nachtessens.

Nun, wie das wohl verlaufen ist? Sicher nicht langweilig. Und so wäre wohl noch manche Gesamttzusammenkunft mit zu erwähnen. Immer jedoch - und das ist halt trotz allem noch geblieben - wollten die Gesamttzusammenkünfte in etwa Rückschau halten über das verflossene Jahr, die getane Arbeit oder nicht getane Arbeit, aber auch vorwärts blicken. Schwerpunkte setzen und wie meist um die Jahreswende - gute Vorsätze fassen!

Und wenn ich das 50. Bulletin durchsehe und von den Subventionen lese - so muss doch wenigstens erwähnt werden, dass auch hier sich einiges verändert hat. Dass wir ganz am Anfang uns mit Zyklen "durchschlagen" konnten, hat sich bald einmal geändert. Und heute? Heute ist es nicht einfacher geworden - man zirkelt sich durch und ist froh, wenn wir nicht stundenmässig abrechnen müssen und der grösste Teil all unseres Schaffens auf freiwilliger Basis geschieht.

Vom Schmalfilm, von der Bildungsarbeit, von der internen und externen Schulung ist anderswo zu lesen. Eingeschoben eine Episode zur Bildungsarbeit und über unsere eigene Beweglichkeit: An einem Osterkurs wurde Filmschulung grossgeschrieben. Einige Hundert aus der ganzen Schweiz waren versammelt - alles Vorstände und Jugendleiter! Verantwortlich für diese Filmschulung zeichnete der KFZ. Höhepunkt? Es gab einen...als der Film im grossen Saal allen Teilnehmern vorgeführt werden sollte, erschien das Bild - doch kein Ton! Um alles in der Welt nicht. Was tun? - Kurz entschlossen stieg einer von uns im Dunkeln auf die Bühne, nahm ei-

nen Stuhl mit und kommentierte den Film. Auch das eine Preisfrage: wer war's?

Wie gesagt: von der Schulung ist anderswo auch noch zu lesen - das "Meisterstück" will ich aber doch noch anführen - die Filmwoche an und für die Töchterschule. Es liest sich alles so leicht - im nachhinein. Doch dass gerade die Film-Woche unsere ganze Arbeit beeinflusste und für später auch mitbestimmte, ist nicht unwesentlich festzuhalten. Denn die Vorbereitungen für diese Woche waren mindestens ein halbes Jahr lang ganz intensiv. So intensiv, dass wir unsere eigene interne Arbeit etwas zurückstellen mussten. Die Besinnung kam...! Einmal an der Filmwoche selbst - am ersten Tag - den Töchtern zeigen wir einen Polanski als "Hors d'oeuvre" und sie schreiben uns darüber einen Aufsatz. Die Aufsätze kamen - und damit unser Erstaunen, denn die Aufsätze waren überdurchschnittlich gut und wir mussten uns sagen und fragen: was sollen wir "denen" noch beibringen?! Die sind ja mit den Medien aufgewachsen! Doch es lief auch für uns gut bis ans Ende. Die Besinnung kam für uns am Ende der Woche: wieder zurück zu unserer eigenen Arbeit - doch irgendwie scheint mir, hatte diese Woche uns selbst mit-verändert...

Weitere "Marksteine" wären wohl ausführlich zu beschreiben: eine Woche mit religiösen Filmen im Kino Bellevue, die Ungarische Filmwoche, das Werner Herzog-Weekend (mit damals sämtlichen Filmen)...als Beispiele. Ich will es sein lassen - kneife aber nicht mit der Bemerkung: so ganz von gestern waren (und sind) die Filmkreisläufe mit der Arbeit, den Aktionen und Veranstaltungen gar



Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen
Postfach Zürich 23

Film-Zyklus

im Kino Bellevue - jeweils 20 Uhr
Vorverkauf durch
UNSERE FILMVERLEIHER und
KfzH. buchhandlungen

Mittwoch 4. November 1964

Les quatre cents coups

Six petits et ils s'achètent un
François Truffaut

Mittwoch 18. November 1964

IL POSTO Der Job

Die Kapitalverteilung von
Bruno Billaudot

Mittwoch 25. November 1964

(THE YOUNG SAVAGES)

Produktion: Fred Astaire, Vertrieb: Columbia, Regie: John Huston, Besetzung: 1942
Burt Lancaster, Anne Bancroft, Robert Strauss, Robert Strauss, Robert Strauss,
Lynn Collins, Mandy Patinkin, Charles Bronson, H. Lawrence, H. Lawrence,
Mandy Patinkin

Wenden Sie bitte auf unsere
Presennumlagen vom 1. bis 31.10.64
Eugen Bräse



nicht...

Ein weiteres Thema für sich - der Filmtip und die Filmtippergruppe. Was war das? Es hiess irgendwo wörtlich:

"Die Tippergruppe sieht sämtliche neuen Spielfilme in den Kinos an - und tippe sie für den täglichen Filmtip in unseren Tageszeitungen von Zürich und Winterthur und teilweise jetzt auch im Albis. (Nach der Besichtigung und Wertung des Tippers wird schriftliche Kritik angefertigt)."

Ich weiss - viele "Heutige" schmunzeln, wenn sie die ganz alten Kritiken lesen - auch über Diskussionen von damals könnte man lächeln, gar mit dem Doktor aus dem DORF AM FLUSS - doch was da an enormer, freiwilliger Arbeit geleistet wurde, ist grossartig. Nur wenige Kinos wurden nicht "bewertet", und die Tippergruppe mit ihren Tip-Chefs schliefen fast mit dem Tagblatt-Magnet!

Erwähnen möchte ich auch, was in Nr.50 ein Wunsch war: unser Lokal! Nun sind wir an die zehn Jahre an der Hottingerstrasse im Keller zu Hause gewesen. Manchmal wollten Architekten und solche, die es durch uns werden wollten, unseren Raum neu gestalten. Vielleicht haben sie's gemerkt, dass wir nicht bleiben konnten! Auch das war ein Vor-satz... Immerhin - der Wechsel von Besprechungen und Sitzungen und Ausschüssen in wirtschaftslokalen und Sälen - zu unserem eigenen Lokal hat sich gelohnt. Es war ein wichtiger Schritt. Was in diesem nicht gerade allzu freundlichen Keller doch alles gemacht wurde: geplant und ausgeführt, geplant und verschoben, budgetiert und gerechnet, visioniert und diskutiert.....

Irgendwie wird es die einen oder anderen schon etwas berühren, wenn sie beim Zügeln auf uralte und bekannte Aktenstücke stossen. Wird wohl unser neues Lokal neuen Auftrieb geben? Auftrieb zu neuen Diskussionen und Anlässen und Aufgaben? Zu neuen Gesprächen über "Sinn und Zweck"? Wird es zum Beispiel wieder heissen: Clubkino KFZ? Visionierungen für alle - und so?

Berichten müsste ich von all den unzählig vielen Stunden, die viele unermüdlich im Stillen geleistet haben: durch Schreibarbeiten, durch Kontakte, Gespräche, durch die "Büros"... denn auch eine Rechnung will gut geführt sein und die Briefe müssen auch geschrieben werden!

Darum will ich wenigstens zum 100. einmal A L L E N einfach danken. Ich müsste Namen nennen - doch ich hab's am Anfang unterlassen und will es auch jetzt. Vielleicht wäre es wichtig gewesen zu sagen, was der FKZ eigentlich ist. Sicher kein Verein. Eine Bewegung, eine Idee? Nun denn - so will ich Douglas Sirk zitieren, der irgendwo sagte: "Man kann nicht Filme über etwas machen, man kann nur Filme mit etwas machen, mit Menschen, mit Licht, mit Blumen, mit Spiegeln, mit Blut, eben mit all diesen wahnsinnigen Sachen, für die es sich lohnt."... Und wenn ich vom "Beginnen" gesprochen - so möchte ich den Faden dort wieder aufnehmen: das Ziel kennen wir - soll ich von weiteren 100 Bullebens schreiben? - bedenken wir: "Am Fuss des Leuchtturms ist kein Licht"... Steigen wir also aufwärts. Und machen wir all "diese wahnsinnigen Sachen", für die es sich lohnt u n t e r w e g s zu sein.

Eugen Waldner